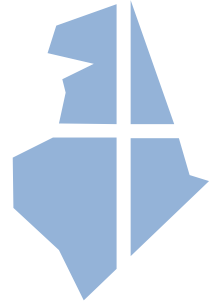


Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

März | April | Mai 2026



Erwartungen

Bitte wenden! *Ulrike Treu* | Erwartung und Akzeptanz im Alter *Wiebke Godow*
Jung und auf einmal Älteste *Antonia Röhm*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 12 Erwartung und Akzeptanz im Alter
- 14 Den Frieden suchen – Anmerkungen zur Denkschrift der EKD
- 16 Jung und auf einmal Älteste
- 18 Aus den Gemeinden
- 26 In 80 Wörtern
- 28 Kirchenmusik
- 30 Abkündigungen
- 31 Veranstaltungen
- 38 Vom Ende her
- 41 Gruppen & Kreise
- 46 Amt & Ehrenamt
- 48 Lageplan/Impressum

Editorial

Erwartungen sind wie Zettel in der Jackentasche – man nimmt sie überallhin mit, auch wenn man sie nicht ständig in der Hand hat. Mehr oder weniger bewusst sind Erwartungen Teil unseres ganz alltäglichen Lebens, oft steuern sie Gefühle oder Gemütslagen, mal mehr, mal weniger starke – und überraschend gegensätzliche. Vorfreude oder Befürchtung, Zuerst oder Sorge, Euphorie oder Trübsal können sie begleiten. Ob nun bewusst oder unbewusst: Erwartungen spielen eine große Rolle im Leben.

Darum kann es auch recht spannend sein, sich den Menschen der Bibel mal unter diesem Aspekt zu nähern. Mit welchen Erwartungen mögen die Jünger auf dem Weg nach Emmaus unterwegs gewesen sein? Wen genau hat Zachäus wohl erwartet, als er auf den Baum kletterte? Andersrum: Wenn er geahnt hätte, was ihn erwartet, hätte er sich dann auf den Baum getraut? Oder was hat Petrus denn erwart-

tet, als er sich anschickte, übers Wasser zu laufen? Und die Gefährten des Gelähmten, als sie ihn Jesus vor die Füße legten, haben sie wirklich erwartet, dass er ihn auf der Stelle vollkommen gesund macht? All das wissen wir nicht und es mag auch nicht wirklich wichtig sein es zu wissen. Aber es kann die Gedanken ganz schön in Gang bringen.

Zurück zu uns. Das Unerwartete im Leben, beziehungsweise das Jedenfalls-nicht-gerade-jetzt-Erwartete kann Menschen schon ziemlich umwerfen. Im »Angedacht« finden sich – auch mit Blick auf Ostern – Gedanken zu den Situationen, in denen das Leben Haken schlägt.

Weniger einschneidend, aber auch eine gewisse Zäsur, mag es sein, sich neu in den GKR wählen zu lassen. Wie jüngere Älteste dieses »erste Mal« erleben und welche Gedanken und Erwartungen sie dabei bewe-

gen, haben drei von ihnen in einem Gespräch offenbart.

Und wie befinden sich die an Jahren Ältesten in unseren Gemeinden? Wie erleben sie ihren Alltag – so zwischen Erwartung und Erinnerung? Diesen Fragen nähern wir uns im Gespräch mit einer Kulturgeragogin, die auch schon mal in unseren Gemeinden arbeitet. Dabei wird dann auch erklärt, was eine Kulturgeragogin ist und tut.

Den ganz jungen Leuten haben wir diesmal eine komplette Rubrik überlassen: In der Sammlung »In 80 Wörtern« kommen nur Jugendliche mit ihren Erwartungen zu Wort, die demnächst (Ja, Pfingsten liegt auch am Wege!) konfirmiert werden.

Bange Erwartungen stellen sich ein, wenn man in der Welt umherschaut. Es ist kein Zufall, dass die EKD im November 2025 eine neue Denkschrift zur Friedensethik vorgestellt hat. 150 Seiten lang kann sie hier

natürlich nicht umfassend besprochen oder etwa rezensiert werden. Allerdings sind Betrachtungen zu Leitgedanken möglich, freilich ganz persönliche – zu unterschiedlich sind die Auffassungen bei diesem Thema.

Das »Vom Ende her« ist diesmal etwas anders als vielleicht erwartet. Nicht der Rückblick auf einen Menschen, sondern auf einen Ort. Ein Ort wie viele andere, aber mit seiner Geschichte doch auch einzigartig. Insofern passt es zur Rubrik.

Alsdann, wir starten in den Frühling. Eins dürfen wir mit Sicherheit erwarten: Die Tage werden wieder länger, also heller. So viel steht fest.

Ihre Redaktion



Foto Titel und diese Seite: © Marcel Gundermann

Bitte wenden!

Wendung

Verlust Leben Schmerz Hoffnung Oster

»Ist es erlaubt, auf breiten Straßen mit einem Auto um 180 Grad zu wenden?«, fragt mein Sohn, gebeugt über seine Fahrschul-App. »Ja klar«, antworte ich. »Richtig, und wie ist es auf Parkplätzen?« »Natürlich auch, da kann man immer wenden!« Er nun, Preisfrage: »Und vor Bahnübergängen?« Ich komme ins Nachdenken: »Es kommt darauf an...« »Falsch«, sagt er. »Es ist niemals erlaubt, vor Bahnübergängen zu wenden!« Puh, offenbar habe ich Nachholbedarf in Sachen Fahrschule.

»Ok, aber weißt du, wann es immer erlaubt ist, zu wenden?«, frage ich, um meiner mütterlichen Lebensweisheitspflicht nachzukommen. »Im Leben. Du kannst immer wenden oder umkehren.« Mein Sohn hebt den Blick. »Aber Mama, ehrlich gesagt ist es doch das Leben, das sich dreht, und nicht der Mensch, der sich wendet. Der reagiert doch nur auf die Umstände.« Ich komme ins Nachdenken: Wie ist das bei der 180-Grad-Wendung im Leben, von einem Tag auf den andern? Drehe ich mich oder wendet sich das Leben?

Ich denk' an Paul, Anfang vierzig, hat viele Jahre mit hoher Geschwindigkeit gelebt.

Ein Leben auf der Überholspur. Beruflicher Erfolg, volle Terminkalender, kaum Pausen. Und dann – der Unfall. Wochenlang im Krankenhaus, bewegungsunfähig, abhängig von anderen. »Plötzlich ging nichts mehr«, sagt er trocken. Sackgasse. Kein Zurück. »Und dann drehte sich mein Leben um 180 Grad«, sagt er: Freunde kamen, halfen. Und blieben. Paul musste sich tragen lassen. Verantwortung abgeben. Hilfe annehmen. Durch die Begegnung mit seinen Grenzen hat sich sein Leben neu ausgerichtet. Und er sich genauso.

Und ich denke an Else. Else ist über siebenzig, verlor ihren Mann nach vielen gemeinsamen Jahren. Das Leben wurde anders. Gar nicht plötzlich, eher so Stück für Stück im trauernden Alltag. Immer mal zuckt sie zusammen, zieht es durch den Magen. Hier fehlt er. Und da auch. Über Jahre ging das. Immer wieder kam sie an ihre Grenzen.

Ein einziges Mal besuchte sie einen Gottesdienst und hörte: »Was sucht ihr den

Lebenden bei den Toten?« Else ging es ein bisschen wie Maria Magdalena am leeren Grab. Sie merkte: Ihre eigene Geschichte ist nicht zu Ende. Die Begegnung mit den Grenzen des Lebens hat ihr eigenes verändert. Jahre später sagte sie mir: »Es hat lange gedauert, aber aus dem Verlust meines Mannes sind neue Beziehungen entstanden. Das war eine 180-Grad-Wende.« Heute leitet sie einen Gesprächskreis für Trauernde.

Im Leben ist es jederzeit möglich, dass sich die Welt um 180 Grad dreht. Meistens durch die Begegnung mit Grenzen, Krisen und Tiefschlägen. Mal geht es schneller, mal langsamer. In der Ostergeschichte waren es die Umstände, die die Frauen ihren Blick haben wenden lassen. Doch ist es hier nicht Krise und Schmerz, sondern Leben und Hoffnung. Plötzlich war nichts mehr wie vorher. Das Leben hatte eine Kraft bekommen, von der sie vorher nichts wussten. Sie mussten sich dazu verhalten. Darauf reagieren.

Und wir? Wir feiern Ostern bekanntlich jeden Sonntag und einmal im Jahr dann ganz groß mit allem, was dazu gehört, mit Tischabendmahl und verhülltem Kreuz, mit Osterkerze und Taferinnerung. Wir feiern die unerwartete Wendung um 180 Grad vom Tod zum Leben, von der Trauer zur Freude, von der Dunkelheit zum Licht. Diese österliche Richtungsänderung bringt uns in Bewegung. Es kann anders kommen. Es wird anders kommen. Daran halte ich fest, denn: »Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden, Hallelujah!«

*Ulrike Treu, Pfarrerin
der Hoffnungskirche
in Pankow*



Ulrike Treu, Foto: privat

Sonntag, 1. März

Reminiszere

9.30 Uhr Nordend
Brückner **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz **A**
Predigtreihe Paul
Gerhard I

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **A**
Konfi-Taufen

Sonntag, 8. März

Okuli

9.30 Uhr Nordend
Brückner

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach
Predigtreihe Paul
Gerhard II

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Kita

Sonntag, 15. März

Lätare

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **T**
Predigtreihe Paul
Gerhard III

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Evensong

Sonntag, 22. März

Judika

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **T**

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A K F**

*Bitte beachten Sie die
Zeitumstellung in der Nacht
von Samstag auf Sonntag.*

Sonntag, 29. März

Palmsonntag

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Donnerstag, 2. April

Gründonnerstag

18.00 Uhr Martin-Luther
Müller
Tischabendmahl **A**
(Bitte Speisen zum
Teilen mitbringen.)

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram
Tischabendmahl **A**

Freitag, 3. April

Karfreitag

9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

15.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
Musik zur Sterbestunde

15.00 Uhr Martin-Luther
Müller
Andacht zur
Sterbestunde

Samstag, 4. April

Osternacht

23.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Taizé

Sonntag, 5. April

Ostersonntag

5.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeindegarten und
Kirche
Osterfeuer und
Osternorgengottesdienst
Hufen, Franziskaner

6.00 Uhr Martin-Luther
Müller **A**
Frühgottesdienst
mit anschließendem
Osterfrühstück

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Osemwegie
Familiengottesdienst

Montag, 6. April

Ostermontag

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Orte

Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

Breite Straße 37
13187 Berlin

**Gemeindehaus
Alt-Pankow**

Breite Straße 38
13187 Berlin

Lutherhaus

Pradelstraße 11
13187 Berlin

**Friedenskirche
Niederschönhausen**

Dietzgenstraße 19–23
13156 Berlin

**Gemeindehaus
Niederschönhausen**

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**

Schönhauser Straße 32
13158 Berlin

Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend● **A** – Abendmahl● **F** – Familienkirche
im Gemeindehaus● **K** – Kinderkirche● **T** – Taufe

Sonntag, 12. April

Quasimodogeniti

- 9.30 Uhr Nordend
Bertram
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hecke
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**

Sonntag, 19. April

Miserikordias Domini

- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
- 10.30 Uhr Martin-Luther
N.N.
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Ostrop
- 18.00 Uhr
Niederschönhausen
Evensong

Sonntag, 26. April

Jubilate

- 9.30 Uhr Nordend
Bertram
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
Vorstellungsgottesdienst
der Konfirmand:innen

- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller, Gundermann
Vorstellung der
Konfirmand:innen

- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram, Konfirmation
Siloah **K F**

Sonntag, 3. Mai

Kantate

- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner **A**

Sonntag, 10. Mai

Rogate

- 9.30 Uhr Nordend
Ostrop
- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Ostrop

Donnerstag, 14. Mai

Christi Himmelfahrt

- Sternfahrt & Andachten:
10.00 Uhr Nieder-
schönhausen
11.00 Uhr Nordend
12.00 Uhr Rosenthal
(siehe Seite 9)

- 11.00 Uhr Alt-Pankow
im Gemeindegarten
Hufen, Treu, Müller
Regional

Sonntag, 17. Mai

Exaudi

- 10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
- 10.30 Uhr Martin-Luther
Müller
- 11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Himmelfahrt-Tour

Herzliche Einladung zu Sternfahrt
und Andachten zu Christi Himmelfahrt am

Donnerstag, 14. Mai 2026

»Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen.« Johannes 12,32

9.30 Uhr

Abfahrt der Kremser jeweils
an den Kirchen Wilhelmsruh,
Rosenthal und Nordend

Stationen

- 📍 10.00 Uhr
Friedenskirche
Niederschönhausen
- 📍 11.00 Uhr
Jugendstil-Kirchsaal
Nordend
- 📍 12.00 Uhr
Kirche Rosenthal

Anschl. gemeinsamer
Imbiss, um Buffet-
spenden wird gebeten.



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
NIEDERSCHÖNHAUSEN-NORDEND



Kirche
unterwegs in
der Region

Freitag, 22. Mai

18.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Abendmahl der
Konfirmand:innen

Sonnabend, 23. Mai

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Konfirmation

Sonntag, 24. Mai

Pfingstsonntag

9.30 Uhr Nordend
Brückner

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen, Konfirmation

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller, Konfirmation **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Montag, 25. Mai

Pfingstmontag

11.00 Uhr Alt-Pankow
Ökumenischer Gottes-
dienst

Freitag, 29. Mai

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Abendmahl
der Konfirmand:innen

Samstag, 30. Mai

11.00 Uhr Nordend
Brückner, Konfirmation

14.00 Uhr Nordend
Brückner, Konfirmation

Sonntag, 31. Mai

Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Möller

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Konfirmation

MONATSSPRUCH MAI

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren
und festen Anker unserer Seele. Hebräer 6,19

**Bücher entdecken
und genießen...**

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr



*Wir bieten Ihnen eine
ganz persönliche Betreuung und
sorgen für einen würdevollen Abschied
ganz individuell nach Ihren
persönlichen Vorstellungen und Wünschen.*

Trauerfeiern zu jeder Zeit

Eigene Trauerhalle

Bestattungsregelungen zu Lebzeiten

FIEDLER
Bestattungen

Tag & Nacht-Ruf:
030 - 916 111 66



Johann Wolfgang von Goethe

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

Erwartung und Akzeptanz im Alter

»Erzähl doch mal von früher! Als du jung warst – wie es duftete, wenn du heimkamst und deine Mutter Kuchen gebacken hatte. Wie es klang, an einem Sommermorgen vom Gesang der Vögel geweckt zu werden. Weißt du noch, wie dein erster Fotoapparat funktionierte, oder wie du den Musiksender an deinem Radio einstellen konntest?«

In der Arbeit mit Älteren, Hochbetagten und Menschen mit Demenz ist es hilfreich, sich über die sinnlichen Erinnerungen zu nähern, Assoziationen freien Lauf zu lassen. Wie oft staunen wir in Gesprächen mit Älteren – etwa über die Umstände, in denen Frauen früher lebten, oder Erinnerungen an die Nachkriegszeit in Pankow. Manchmal liegt eine gewisse Sentimentalität in Erzählungen aus vergangenen Tagen – und häufig erstaunliche Gelassenheit: »Das war eben so.« Die Abgeklärtheit lässt ältere Menschen oft hingebungsvoll leben: Frei von Erwartungsdruck und Ungeduld jüngerer Jahre fühlen sie oft bewusster die schönen Momente des Tages, wie das Glück, morgens aufzuwachen oder die Freude über ein paar Sonnenstrahlen. Besonders nachdem sich körperliche Einschränkungen eingestellt haben, können kleine Dinge ganz groß werden. Dem sich verengenden äußeren Aktionsradius steht dann ein Zu-

gewinn kostbarer innerer Freiheit gegenüber: Sich dankbar einzulassen auf die Fülle der Wohlklänge des Lebens und ihnen ein Echo zu geben – statt Erfolge zu erwarten oder ihnen nachzujagen.

Andererseits kann das Alter auch mit Resignation verbunden sein, etwa wenn Freunde verstorben sind, Einsamkeit zunimmt und der Lebensmut sinkt.

In verschiedenen Gruppen mit Seniorinnen und Senioren erlebt Almut Koch geistig sehr wache und neugierige Menschen. In den meisten Gruppen sind Frauen in der Überzahl. Künstlerinnenbiografien regen hier zum Austausch und Vergleich mit dem eigenen Lebensweg an. Auch Bildbetrachtung und kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien, an der eigenen Biografie orientiert, sind sehr bereichernd. Dabei entstehen wertvolle Begegnungen. Ganz wichtig ist es, die Teilnehmenden einzuladen, ohne sie zur Aktivität zu drängen. Eine Gruppe von zehn



© Almut Koch

Frauen im Alter zwischen Anfang 70 und 90 konnte Almut Koch in Pankow für ein kulturgeragogisches Projekt zur kreativen Annäherung an die eigene Biografie gewinnen. Ausgehend vom künstlerischen Nachlass ihrer Urgroßmutter Margarethe Freudenberg leitete sie die Gruppe zum kreativen Gestalten an. Den Teilnehmenden war es freigestellt zu zeichnen, zu malen, ein Lebensbuch zu gestalten, eine Bild-Text-Collage zusammenzustellen, ein Interview zu geben – oder einfach dabei zu sein.

Gerade künstlerischen Ansätzen kommt eine offene Herangehensweise zugute: vorbehaltlos und ohne Erwartungen an die ei-

gene »Leistung« Methoden auszuprobieren, sich vom Resultat überraschen und inspirieren zu lassen. In der gestalterischen Umsetzung entstehen neue Wege und Ideen. Manchmal braucht es auch ein wenig Mut, das eigene Selbstbild zu überlisten. Dafür lässt sich spielerisch-kreativ das Selbstvertrauen steigern – und den Erwartungen das Akzeptieren an die Seite stellen.

Aufgezeichnet von Wiebke Godow

Kulturgeragogik bezeichnet kulturelle Bildung und Teilhabe mit Älteren, Hochbetagten und Menschen mit Demenz.

Almut Koch ist freiberuflich als Kulturgeragogin tätig und Sprecherin der Regionalgruppe OST des Fachverbandes Kunst- und Kulturgeragogik. Hauptberuflich arbeitet sie bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. Selbsthilfe Demenz.

Kontakt Almut Koch:
www.erinnern-gestalten.de

Den Frieden suchen – Anmerkungen zur Denkschrift der EKD

Seit langem beklagt der Mensch die Friedenslosigkeit seiner Welt. Leider zu Recht, das gilt auch heute und sicher für die absehbare Zukunft. Insofern wird von den Kirchen erwartet, dass sie Stellung beziehen. Diesem Anspruch stellt sich die Denkschrift der EKD engagiert, realitätsnah und mit großer Sorgfalt. Der Titel ist Programm: ›Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick‹.

Aus der theologischen Perspektive heraus wird die Welt als ›erlösungsbedürftig‹ angesehen. Was das heißt, steht allen nachdenklichen Zeitgenossen sicher nur zu deutlich vor Augen, egal in welche Weltgegend der Blick geht.

Wie andererseits ›gerechter Friede‹ gedacht ist, legt die Schrift ausführlich dar. Gemeint ist ein Prozess, in dem Gewalt ab- und Gerechtigkeit zunimmt. Er beinhaltet vier Dimensionen: Schutz vor Gewalt, Förderung von Freiheit, Abbau von Ungleichheiten und friedensfördernder Umgang mit Pluralität. Dabei wird der Schutz vor Gewalt als grundlegend eingeschätzt (S. 18 f.)

In diesem Sinne kann gerechter Friede nicht reduziert werden auf das Schweigen der Waffen um jeden Preis. Wohl ist das letztend-



lich unabdingbar. Aber dafür, in welcher Situation auch immer, einen Zustand herbeiführen zu wollen, der herrschende Gewalt manifestiert und den nächsten Krieg bestenfalls ein paar Jahre aufschiebt, darf zumindest hinterfragt werden. Wenig Fantasie ist nötig, sich vorzustellen, wie es aussähe in der Welt, wenn die Friedfertigen derzeit tatsächlich ihre Waffen zu Ackergerät umschmiedeten, wie es gern mal gefordert wird. Angesichts dieser Aussichten postuliert die Denkschrift einen durchaus gewagten ethischen Anspruch:

»Unser Friedenshandeln ist zwar stets ausgerichtet auf das Reich Gottes, wir verbleiben aber in einer erlösungsbedürftigen Welt, in der immer mit Akteuren zu rechnen ist, die auf das Recht des Stärkeren setzen und damit gerade nicht auf die Stärke des Rechts und der Zivilität. Gewalt muss – notfalls mit Gegengewalt – eingedämmt werden, ohne aber das Ziel der Überwindung von Gewalt aus den Augen zu verlieren.«

Die hier entwickelte theologische Friedensethik behält darum sowohl den unbedingten Vorrang der Gewaltfreiheit im Blick als auch die Notwendigkeit, auf Bedrohungen mit einer verantwortlichen Sicherheitspolitik zu reagieren, die auch gewaltbewehrte Maßnahmen enthalten kann.« (S. 34 f.)

Man spürt nicht nur hier, wie – einschließlich verbleibender Fragen – ein Weg gesucht, um eine Position gerungen wird. Das ist eine Stärke dieser Denkschrift, die darin gut zu unterscheiden ist von manchen gegenwärtig öfter geäußerten christlichen Gewissheiten, die kategorisch nur bestimmte Antworten auf die drängenden weltpolitischen Fragen zulassen. Offenbar bleibt sich die Denkschrift der menschlichen Irrtumsfähigkeit beim Interpretieren der biblischen Botschaft bewusst. Jedoch beschreibt sie ziemlich genau das Ziel, markiert nachdrücklich die Grenzen am Wege und formuliert im Geist der biblischen Friedensbotschaft Maximen, an denen eigene Positionen immer wieder überprüft werden können.

Immerhin sind wir dazu ja seit Menschengedenken befähigt, einerseits begabt mit Vernunft, eingehaucht mit dem Atem Gottes, andererseits ausgerüstet mit ethischem Urteilsvermögen, ertrotzt durch Adams und Evas Ungehorsam. Beides verantwortungsvoll zu nutzen, ist weniger eine Option als vielmehr eine Verpflichtung. Das ist der Tenor, der die Denkschrift leitet und sie so wichtig macht. Freilich auch herausfordernd.

Klaus Sennholz

Jung und auf einmal Älteste

Milena, Tatjana, Tabea – was die drei eint: Sie sind Anfang/Mitte 20 (geboren zwischen 1999 und 2003), sie stehen am Anfang ihres Berufslebens – und – sie sind die jüngsten Mitglieder der gerade gewählten Gemeindegemeinderäte in Niederschönhausen-Nordend und Alt-Pankow.

Manch einer würde vielleicht behaupten, dass sie sich ganz schön haben bitten lassen. Vor sechs Jahren wurde Milena erstmals angesprochen: »Willst du dich nicht aufstellen lassen? Eine junge Stimme im GKR – das fehlt uns!« Überraschend kam die Anfrage nicht. »Ich gehöre ja fast schon zum Inventar«, erzählt Milena schmunzelnd, in so vielen Gemeindegruppen ist sie aktiv und auch als Lektorin oder im Kirchdienst während der Gottesdienste präsent.

So ein Ehrenamt, so eine Verantwortung, will gut überlegt sein. Für sechs Jahre lässt man sich wählen – eine lange Zeit in dieser Lebensphase. Bevor sie ihre Entscheidung zur Aufstellung trafen, tauschten sich die drei Frauen mit Eltern und Großeltern aus, die selbst im GKR aktiv waren, sprachen mit anderen



Foto: © Marcel Gundermann

Ältesten oder sie schnupperten bei ein, zwei Sitzungen des GKR rein. Sie ahnen, worauf sie sich einlassen. Augenzwinkernd werfen Milena und Tatjana ein, dass sie mit vielen endlos scheinenden Diskussionen rechnen – eine gewisse Ungeduld ist herauszuhören. Mehrheitlich, darüber sind sie sich bewusst, werden es weitreichende Themen sein, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen. Sie werden Entscheidungen treffen, die das Gemeindeleben prägen.

Tabea ist seit langem in der Jungen Gemeinde Alt-Pankows aktiv. Sie kocht dienstags für die Gruppe, organisiert und gestaltet mit anderen die gemeinsamen Reisen und die Woche, in der die Gruppe als »JG-WG« in der Kirche wohnt. Innerhalb der Jungen Gemeinde gilt sie als Brückenbauerin zwischen den einzelnen Jahrgängen der Konfirmand:innen. Diese Rolle möchte sie nun auch im GKR einnehmen – als Brückenbauerin zwischen den Generationen: »Mir geht es vor allem um mehr Transparenz. Wie erfahren unterschiedliche Gruppen mehr von- und übereinander? Wie ermöglichen wir, dass Mitglieder der Jungen Gemeinde in andere Gruppen der Gemeinde hineinwachsen?«

Spüren sie einen Erwartungsdruck? Teils ja. So wurde die eine oder andere angespro-

chen, weitere Funktionen und bestimmte Ausschüsse zu übernehmen.

»Ich finde es wichtig, zunächst Grenzen zu setzen und sich genau zu überlegen, welchen Aufgaben man gerecht werden kann«, erzählt Tatjana. »Erst beobachten, dann überlegen, was man beitragen und leisten kann, und erst dann entscheiden.« Alle drei frisch Gewählten scheinen einen gesunden Abstand zu möglichen Erwartungshaltungen anderer einzunehmen.

Noch sind die GKR in der Findungsphase, Klausurtagungen stehen an und gerade die neuen Mitglieder finden sich in ihren Rollen ein. Auch wenn Milena, Tatjana und Tabea sich noch Zeit lassen wollen, um eigene Schwerpunkte oder Ziele zu definieren, formulieren sie bereits erste Erwartungen an die Pfarrpersonen, an die GKR-Arbeit und das Gemeindeleben.

Sei es die Gestaltung der Gottesdienste oder das Miteinander im gemeinsamen Gestalten der Gemeinde. Sie werden ihre eigene Perspektive als junge Älteste einbringen.

Antonia Röhm

Neugewählter Gemeindekirchenrat

In einem feierlichen Gottesdienst wurde am Sonntag, den 18. Januar in Niederschönhausen der neue Gemeindekirchenrat eingeführt (im Foto v.l.n.r.):

Martin Braune (Ersatzältester), Anna Peters, Beatrix Kensy, Wulf Hartmann (Vorsitzender), Stefan-Alexander Hoffmann, Pfarrer Andreas Bertram, Karsten Krüger-Pfeifer, Frauke Aden, Steve Dreger (Ersatzältester), Tatjana van Ackern, Gabriel Hilbert (Ersatzältester), Pfarrer Stephan Brückner und Milena Tamara Siniarski.

Auf dem Foto fehlen: Christina van Laak, Oliver Materson (Ersatzältester) und Paul Kirchmair (Ersatzältester).

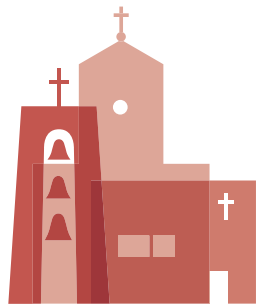


Foto: © Christine Kübler

Weltgebetstag am 6. März 2026 Nigeria: »Kommt! Bringt eure Last.«

Nigeria: Das bevölkerungsreichste Land Afrikas mit über 230 Millionen Menschen. Über 250 Ethnien leben dort. Es werden mehr als 500 verschiedene Sprachen gesprochen. Nigeria hat eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit.

Es ist ein Schwellenland mit aufstrebender Wirtschaft, besonders der Film- und Musikindustrie. Aber der Alltag ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Konflikten, Gewalt, politischer Instabilität, Armut und Perspektivlosigkeit. Der Klimawandel spitzt diese noch zu.

Trotz der großen Herausforderungen bewahren viele Menschen ihre Hoffnung und ihr Vertrauen in Gott. Christinnen aus

Nigeria haben diesen besonderen Gottesdienst vorbereitet und sie verbinden sich so mit Christen und Christinnen auf der ganzen Welt. Wir hören von ihren Ängsten und ihrem Mut, von ihrem Glauben, ihrer Stärke und ihrer Hoffnung.

Sie laden uns ein: »Seid willkommen, wie ihr seid. Kommt! Bringt eure Last.«

Freitag, 6. März 2026, in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Beuthstraße 9, 13156 Berlin-Niederschönhausen
18.30 Uhr: Ansingen der Lieder
19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
Anschließend: Beisammensein mit landestypischem Imbiss



EINLADUNG ZUM FRÜHJAHRSPUTZ & GARTENEINSATZ

Samstag, 14. März, von 9.00 bis 13.00 Uhr
Friedenskirche Niederschönhausen

Dietzgenstraße 19–23 | 13156 Berlin

Samstag, 21. März, von 9.00 bis 13.00 Uhr
Kirchgarten Nordend

Schönhauser Str. 32 | 13158 Berlin



Für das
leibliche Wohl
ist gesorgt.



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
NIEDERSCHÖNHAUSEN-NORDEND



Neuer Gemeindegkirchenrat eingeführt

Am Sonntag, den 4. Januar, wurde in einem feierlichen Gottesdienst in Alt-Pankow der neue Gemeindegkirchenrat eingeführt (im Foto v. l. n. r.): Johannes Dulig (Ersatzältester), Tobias Chrobog (Ersatzältester), Sophie Alex, Helene Wilke, Paul Schumann, Dr. Wiebke Hennig, Pfarrer Michael Hufen, Tabea Schill, Reimar Biehler (Vorsitzender), Dr. Stella Merkel, Dr. Thies Gundlach.



© Ulrike Queißner



© Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

Spenden-Dank

Ein großes Dankeschön an alle, die für unsere Junge Gemeinde gespendet haben! Hintergrund: Die Junge Gemeinde in Alt-Pankow erfreut sich seit Jahren großer und wachsender Beliebtheit. An manchen Dienstagen treffen sich im Keller des Gemeindehauses 60 bis 80 junge Menschen mit dem Jugendwart

Markus Maaß, um miteinander zu reden, zu kochen, zu spielen – einfach, um eine gute Zeit miteinander zu verbringen. Im Frühling zieht die JG eine Woche in die Kirche, in die sogenannte »JG-WG«. Die JG-Fahrt in den Sommerferien ist stets überbucht.

In der Jungen Gemeinde wachsen Freundschaften und Bindungen weit über die JG-Zeit hinaus. Die wunderbaren Treffen und Aktionen beleben das Gemeindeleben ungemein. Jedoch verursacht die große Gruppe auch spürbare Aufwendungen: Sei es, dass sie für einen Pädagogen zu groß wird, sei es, dass die Küchenausstattung dem Ansturm nicht gewachsen ist. Deshalb haben wir zum Jahresende um Ihre Spende gebeten.

Ganz herzlich danken wir Ihnen und Euch, die uns mit ihren Spenden großzügig bedacht haben. Von dem Geld konnten wir Johann Wucherpfennig als unterstützende pädagogische Kraft vorerst für ein halbes Jahr gewinnen. Ein neuer (großer!) Kühlschrank steht bereits, und eine robustere Küche ist mitten in der Planung. Das ist ein großes Geschenk für die Junge Gemeinde!



Unser neuer Gemeindekirchenrat

Am Sonntag, den 14. Dezember, wurde in einem feierlichen Gottesdienst in Martin-Luther der neue Gemeindekirchenrat eingeführt (im Foto v.l.n.r.): Jan Haby (Ersatzältester), Katharina Rothacker, Sabine Bösing, Antonia Röhm, Friedhelm Pörner, Klaus Sennholz, Pfarrer Thomas C. Müller. Es fehlt Detlev Wilke (designierter Vorsitzender).



Foto: © Thomas C. Müller

Luther + Franziskus – Ökumenische Glaubensgespräche

Was heißt es heute, zu glauben? Was verbindet Christinnen und Christen über Konfessionsgrenzen hinweg – und wo beginnen Fragen, Zweifel und neues Nachdenken? Die Martin-Luther-Kirchengemeinde und das Franziskanerkloster laden am 4., 11.

und 18. März (jeweils um 19.30 Uhr) zu drei Abenden ins Lutherhaus Pankow ein, um zentrale Inhalte des christlichen Glaubens gemeinsam zu erkunden. Im Mittelpunkt stehen elementare Glaubensaussagen: der Glaube an Gott als Schöpfer (4. März), an Jesus Christus (11. März) und an den Heiligen Geist (18. März). Jeder Abend beginnt mit einem theologischen Impuls, der elementare Inhalte vermitteln, vor allem aber Denk- und Gesprächsräume eröffnen will.

Im Anschluss besteht ausdrücklich Gelegenheit zum Austausch: Fragen dürfen gestellt, eigene Erfahrungen eingebracht, Unsicherheiten und Zweifel ausgesprochen werden. Die Abende verstehen sich als offene Gesprächsformate für Suchen-

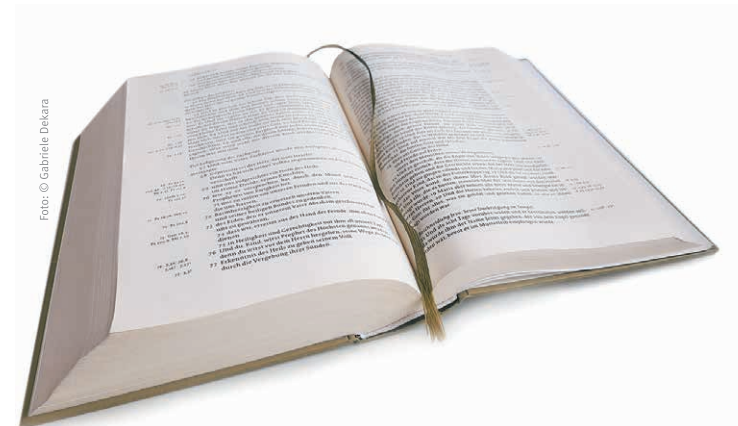


Foto: © Gabriele Dekara

de, Glaubende, Fragende und Neugierige – unabhängig von kirchlicher Bindung oder Vorwissen.

»Luther + Franziskus« steht für einen respektvollen ökumenischen Dialog, der Glauben nicht festschreibt, sondern lebendig hält. Wer Lust hat, gemeinsam nachzudenken, zuzuhören und ins Gespräch zu kommen, ist herzlich eingeladen.

Das Gefühl vom IJsselmeer

Lang ersehnte Ferienzeit, weg aus der überhitzten Großstadt, Meeresfrische lässt aufatmen. Ich träume vom Dreimaster, der Gischt am Bug. Ich sehe die niederländische Fahne am Heck und Kapitän Sven am großen hölzernen Steuerrad.

Ich sehe, vom Wind gespannt, glänzend weiße Segel im blauen Himmel und die heiligen Taue – auf keinen Fall darüber stolpern!

Sven lebt auf diesem Segelboot und teilt sein Zuhause mit erkundungsfreudigen Gruppen. »Ambiance«, welch gefühlvoller Name für ein Segelboot.

Ein Schiff bewegt sich nicht von selbst. Was es braucht, ist eine Crew. Hände, die anpacken. Aufgaben gibt es genug auf einem 34-Personen-Schiff. Kajüte aufräu-

men, bei Hafenausfahrt die Segel setzen, sie bei starkem Wind wieder einholen. Die Taue ordentlich legen, Mahlzeiten zubereiten, ja nicht die Technoabwaschparty auf vier Quadratmetern – bei Wellengang – verpassen.

Und weil Ferien sind: Den Horizont erspähen, im Klüvernnetz hängen, ein Buch lesen, baden gehen, Hafenstädte erkunden und Kibbeling probieren.

Die Herausforderung einer Segelreise: gemeinsam auf begrenztem Raum leben und das Schiff bewegen. Es lohnt sich! Die Kräfte im gemeinsamen Ziehen, der Wind im Haar, im Watt einsinkende Füße, vom Schiff in das kühle Nass springen, das »Nachschunkeln« der Beine an Land, die malerischen Hafenstädte, der volle

Bauch am Abend und der gedeckte Tisch am nächsten Morgen. Eine Verbundenheit in der Gemeinschaft schaffen.

In diesem Sommer stechen Jugendliche erneut in See. Wer das Gefühl des IJsselmeers spüren möchte, meldet sich gern bei mir.

Marcel Gundermann

Das Bildprogramm dieser Nordwind-Ausgabe besteht aus Impressionen der Segelreisen im Jahr 2024 und 2025.



Fotos: © Marcel Gundermann

**SAVE THE DATE
SEGELTÖRN26
18.7.-25.7.**

**auf der Ambiance
auf dem IJsselmeer
Niederlande
ab 14 Jahren**

Anmeldeinfos über
gund192@googlemail.com

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT
ROSENTHAL-WILHELMSSRUH

Erwartungen der Konfirmand:innen

Ich erwarte von meinen Freunden, dass sie mir gegenüber nett und respektvoll sind. Von meinen Eltern erwarte ich, dass sie mich unterstützen, mich versorgen und für mich da sind. Von meiner kleinen Schwester erwarte ich eigentlich nur Respekt.

Wegen meiner Konfirmation mache ich mir nicht so viele Sorgen, da meine Familie nichts Besonderes von mir erwartet. Ich spreche manche Erwartungen aus und andere behalte ich für mich, da diese eigentlich klar sind.

Ich würde mir wünschen, dass jeder die Erwartungen der anderen respektiert.

Erwartungen sind überall. Jeder hat Erwartungen. Ich habe Erwartungen an meine Mitmenschen.

Vor meiner Konfirmation denke ich über Erwartungen nach, weil ich gespannt bin, denn mit der Aufnahme ins ›Erwachsenen-Leben kommen viele Erwartungen dazu.

Ich wünsche mir, dass ich den meisten Erwartungen gerecht werde, nicht zu hohe Erwartungen an mich gerichtet werden und dass mein Umfeld meinen Erwartungen gerecht wird.

Ich möchte ein gutes Abi schreiben, einen Job finden, Geld verdienen, eine Familie gründen und mein Leben glücklich leben.

Ich habe die Erwartung an die Welt, dass sie zur Vernunft kommt und nicht so viele unnötige Konflikte startet.

Aber sonst lebe ich in den Moment hinein und freue mich einfach.

Ich erwarte von mir, dankbar zu sein. Im Hier und Jetzt zu leben. Am Ende des Jahres sagen zu können, dass ich mein Bestes gegeben hab.

Manche Erwartungen sind laut, andere leise. Es wird von einem erwartet, dass man gut in der Schule ist, seinen Eltern hilft, Freundschaften pflegt und insgesamt freundlich und respektvoll ist. Auch ich habe selbst Erwartungen an andere Menschen z. B., dass sie mir respektvoll begegnen und je nach dem, wie nah sie mir sind, noch viele weitere, die sie auch an mich haben. Manche Leute denken, dass ich alles kann und perfekt bin, was jedoch keiner ist. Ich wünsche mir, dass Leute verstehen, dass man nicht alle Erwartungen erfüllen kann und das okay ist.

Ich habe Erwartungen an meine Familie, Freunde und an mein Umfeld, also Lehrer, Nachbarn etc. Vor allem aber habe ich immer noch sehr viele Erwartungen an mich selbst, welche für Stress, Druck und schlechte mentale Gesundheit sorgen.

Zum Beispiel erwarte ich von mir selbst, dass ich gute Noten schreibe, fleißig, ordentlich und respektvoll bin. Von anderen erwarte ich eigentlich dasselbe, aber auch dass sie mir zuhören, nicht aufdringlich sind und meine Entscheidungen respektieren.

Ich hoffe, von der Kirche nicht zu ungewollten Dingen bewegt zu werden und meine Meinung über Gott zu respektieren, weil das Christentum für mich vor allem Gemeinschaft und Familie bedeutet.

Ich erwarte von mir, immer alles richtig zu machen, aber das schaff ich nicht. Das kann keiner von uns. Niemand ist perfekt. Jeder hat seine Fehler und Macken. Aber das ist gut so. Es wäre doch langweilig, wenn alle gleich und perfekt wären.

Ich mag meine Macken. Und das sollte jeder von uns. Denn sie machen uns einzigartig. Durch sie sind wir überhaupt nur die Person, die wir sind. Sie machen uns lebendig.



Foto: © Marcel Gundermann

Ostern ins Konzert

Zu Ostern ins Konzert? Unbedingt! Auf dem Programm steht mit hoher Wahrscheinlichkeit eine von Johann Sebastian Bachs Passionen, die Johannes- oder die Matthäus-Passion. Von den vermutlich fünf Passionen, die Bach geschrieben hat, sind nur diese beiden vollständig erhalten. Eine dritte, die Markus-Passion, wurde viel später rekonstruiert; wer also zweifelsfrei echten Bach hören will, ist bei Matthäus und Johannes besser aufgehoben.

Falls man sich in einer Passionsmusik überhaupt gut aufgehoben fühlen kann. Behaglich wird einem bei der Johannes-Passion sicher nicht zumute. Die Musik gewordene Schilderung von Jesu Leiden und Sterben wühlt auf, der in der Chorpartie vertonte Geifer und Hass seiner Gegner erschüttert bis heute, auch wenn man die Passion schon viele Male gehört hat.

Sind die Zeiten nicht ohnehin schlimm genug, sollte man nicht lieber Versöhnlicheres, Tröstliches hören? Auch da hätte Bach einiges zu bieten, seine Osterkanta- te zum Beispiel. Balsam für Gehör und Gemüt: Auferstehungsjubel triumphiert über das Leid. Aber zu Ostern ist das eine nicht ohne das andere zu haben. Das bestimmt jede Ostermusik, das wusste Bach, und das prägte das Leben eines Dichters, an dessen 350. Todestag die Evangelische Kirche in diesem Jahr erinnert: Paul Gerhardt.

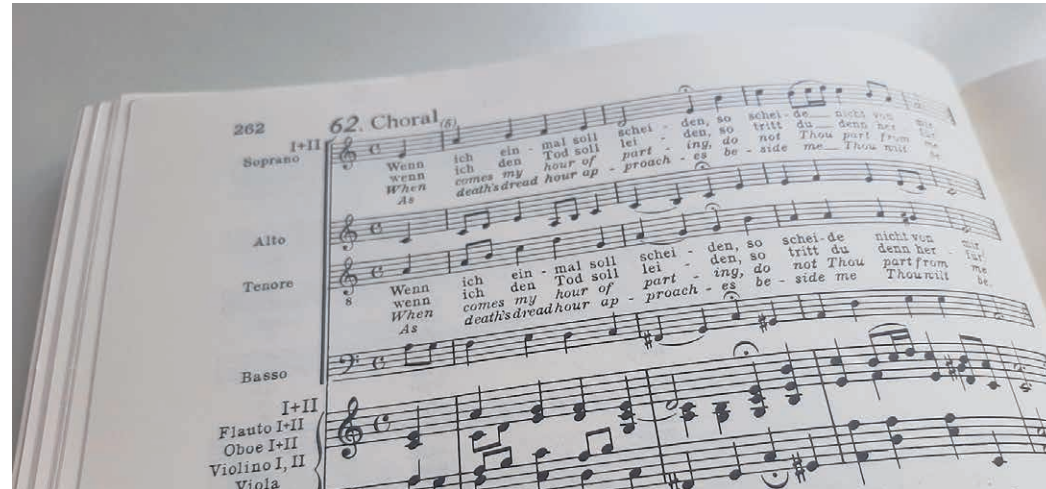


Foto: © Gabriele Dekara

Schwer zu sagen, ob Gerhardt – geboren 1607, gestorben 1676 – zu den Glücklichen zählte, die den Dreißigjährigen Krieg überlebt haben, oder zu den Unglücklichen, die den gesamten Krieg erleben mussten, jeden einzelnen Tag. Sachsen, Gerhardts Heimatregion, gehörte zu den am häufigsten vom Krieg heimgesuchten Landstrichen. Und es waren ja nicht nur die kämpfenden Truppen samt hungrigem Tross, die der Bevölkerung das Leben schwer machten. Es waren marodierende Banden und Plünderer. Es waren Hunger und Seuchen – in Wittenberg überlebte Gerhardt 1636/37 eine Pestepidemie.

Es war die Rechtlosigkeit, die den Menschen zusetzte, das Wissen, dass niemand vor Gewalt und Unrecht schützte. Ähnlich-

keiten mit heutigen Kriegen sind kein Zufall, sondern unausweichlich.

Als Paul Gerhardt nach Theologiestudium und verschiedenen Lehrämtern 1643 nach Berlin kam, waren dort von einst 12.000 Einwohnern noch 5000 übrig. Und doch erlebte Gerhardt hier, in dieser Stadt, die nicht ahnte, welche Geschichte ihr bevorstand, die Blütezeit seines Schaffens, hier schrieb er dem Elend und der Hoffnungslosigkeit zum Trotz seine Liedtexte. Vertont wurden sie von seinem Freund Johann Crüger. Befehl du deine Wege. Geh aus, mein Herz, und suche Freud. Du meine Seele, singe. Nun ruhen alle Wälder. Fröhlich soll mein Herze springen.

27 Lieder Paul Gerhardts stehen heute noch im Evangelischen Gesangbuch,

selbst im katholischen Gotteslob sind es ein halbes Dutzend.

Osterlieder im engeren Sinne sind von Paul Gerhardt nur wenige überliefert. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden. Und: O Haupt voll Blut und Wunden. Dieses Gedicht nahm Johann Sebastian Bach in seine Matthäuspassion auf. So schließt sich ein Kreis.

Wer ins Osterkonzert geht und die Matthäus-Passion hört, der denke auch an Paul Gerhardt, der sein Leben lang hoffte, Krieg und Krankheit und Tod zum Trotz, und der vor 350 Jahren in Lübben gestorben ist.

*Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir.
Wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.*

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version des Nordwind-Magazins nicht vollständig zu sehen.



■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.

Ökumenische Glaubensgespräche

Mittwoch, 4. März
19.30 Uhr, Lutherhaus

›Luther + Franziskus‹

Die ökumenische Reihe ›Luther + Franziskus‹ lädt zu drei Gesprächsabenden ins Lutherhaus Pankow ein. Im Mittelpunkt stehen zentrale Glaubensinhalte.

An diesem Abend geht es um den Glauben an Gott den Schöpfer. Nach einem theologischen Impuls gibt es Raum für Austausch, Fragen, persönliche Gedanken und auch Zweifel.

Offen für alle Interessierten. (Siehe S. 23)

Auch am 11. März und am 18. März, jeweils 19.30 Uhr



Foto: © Vokalzeit

Musikalische Vesper

Samstag, 7. März
18.00 Uhr, Gemeindehaus
Alt-Pankow

Ich fahr' mit meiner Klara in die Sahara

›Herr-liche Beiträge zum Frauentag: Da sind sie wieder, die vier Herren aus dem Rundfunkchor Berlin – und eine Dame am Klavier. Als Ensemble ›Vokalzeit – Vier plus Klavier‹ mischen sie so klangvoll wie vergnüglich seit vielen Jahren im Berlin-Brandenburgischen Konzertleben mit.

Gesang – Holger Marks, Peter Ewald, Michael Timm, Axel Scheidig
Klavier – Insa Bernds

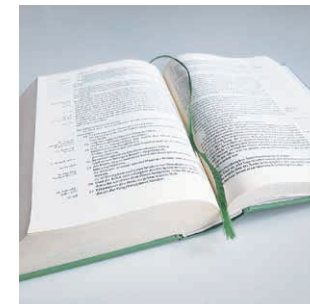


Foto: © Gabriele Dekara

Ökumenische Glaubensgespräche

Mittwoch, 11. März
19.30 Uhr, Lutherhaus

›Luther + Franziskus‹

Die ökumenische Reihe ›Luther + Franziskus‹ lädt zu drei Gesprächsabenden ins Lutherhaus Pankow ein. Im Mittelpunkt stehen zentrale Glaubensinhalte.

An diesem Abend geht es um den Glauben an Jesus Christus. Nach einem theologischen Impuls gibt es Raum für Austausch, Fragen, persönliche Gedanken und auch Zweifel.

Offen für alle Interessierten. (Siehe S. 23)

Auch am 18. März um 19.30 Uhr

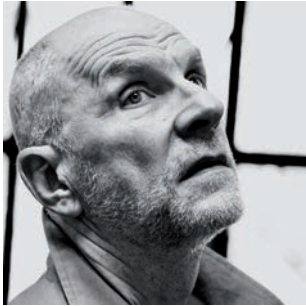


Foto: © Just Loomis



© wikimedia commons

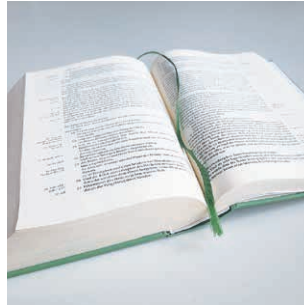


Foto: © Gabriele Dekara



Foto: © Vox Ignis



Foto: © Katharina Rothacker



Foto: © Anton Landgraf

Theater

Freitag, 13. März
19.00 Uhr, Kirche »Zu den vier Evangelisten«

PASSION – Ein Abend über die Menschlichkeit

Der bemerkenswerte Roman »Passion« von Amélie Nothomb zeigt einen Christus, der in seiner letzten Nacht mit seinem Schicksal ringt. »Passion« ist ein packender Monolog über das Menschsein im Moment größter Verletzlichkeit. Der prämierte Schauspieler Götz Schubert hat diesen Text für die Bühne eingerichtet und gibt ihm eindrucksvoll Stimme. Der Oboist und Produzent Manuel Munzlinger begleitet mit modernen Pads und Oboe.

Evensong

Sonntag, 15. März
18.00 Uhr, Friedenskirche Niederschönhausen

Musikalisches Abendgebet

Juliane Ostrop – Liturgie
Josefine Horn – Klavier und Leitung; Chor und Instrumentalisten der Friedenskirche

Interessierte Sänger:innen sind eingeladen, an der Probe am Donnerstag, 12. März, 19.30 Uhr teilzunehmen.

Ökumenische Glaubensgespräche

Mittwoch, 18. März
19.30 Uhr, Lutherhaus

»Luther + Franziskus«

Die ökumenische Reihe »Luther + Franziskus« lädt zu drei Gesprächsabenden ins Lutherhaus Pankow ein. Im Mittelpunkt stehen zentrale Glaubensinhalte.

An diesem Abend geht es um den Glauben an den Heiligen Geist. Nach einem theologischen Impuls gibt es Raum für Austausch, Fragen, persönliche Gedanken und auch Zweifel.

Offen für alle Interessierten. (Siehe S. 23)

Konzert

Samstag, 21. März,
19.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

Sic clamabo – Der Schrei nach dem Licht

In der westlichen Kultur ist der Tod weitgehend aus dem Alltag verdrängt. Dennoch sehen wir den Tod nicht nur als Ende, sondern als Wegbereiter für neues Leben. Musik kann Trost spenden, wo Worte fehlen. Sie kann zeigen, dass Licht sich auch in den dunkelsten Momenten finden lässt.

Vier Gesangssolisten von »Vox Ignis«, einem jungen Ensemble für Alte Musik, singen Meisterwerke aus Renaissance und Frühbarock mit Continuo-Begleitung.

Ostereier-Workshop

Sonntag, 22. März
13.00–16.00 Uhr
Lutherhaus

»Ich gebe dir ein Osterei als kleines Angedenken; und wenn du es nicht haben willst, so kannst du es verschenken.«

Gemeinsam gestalten wir prächtige Ostereier in Wachserveservetechnik.

Geeignet für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene. Bitte mitbringen: 3–4 ausgeblasene Eier und ein bisschen »Proviant« für eine gemeinsame Pause. Materialkosten: 10,- Euro in bar. Um Anmeldung bis 15. März wird gebeten: katharina.ro@gmx.de

Auch am 25. März, 17.00–20.00 Uhr

Lesung

Sonntag, 22. März
17.00 Uhr
Kleiner Kirchsaal Nordend

Tanja Dückers liest aus »Mein altes West-Berlin« und »Das süße Berlin«

Inspiriert von Walter Benjamins Buch »Berliner Kindheit um 1900« reflektiert Tanja Dückers ihre eigene Kindheit und Jugend im West-Berlin der 1970er- und 1980er-Jahre. In pointierten Alltags-Betrachtungen lässt sie das Leben und das Lebensgefühl im Westen der geteilten Stadt wieder lebendig werden.

Nach dem historischen Überblick über die süßen Seiten Berlins dürfen wir an einer Schokoladenverkostung teilnehmen.

Eintritt: 9 €/ 7 € für Mitglieder des Fördervereins

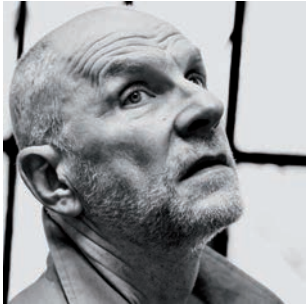


Foto: © Just Loomis



Foto: © Wikimedia commons



Foto: © Immanuel Malcharzyk/fundus

Theater

Freitag, 27. März
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

PASSION – Ein Abend über die Menschlichkeit

Der bemerkenswerte Roman ›Passion‹ von Amélie Nothomb zeigt einen Christus, der in seiner letzten Nacht mit seinem Schicksal ringt. ›Passion‹ ist ein packender Monolog über das Menschsein im Moment größter Verletzlichkeit.

Der prämierte Schauspieler Götz Schubert hat diesen Text für die Bühne eingerichtet und gibt ihm eindrucksvoll Stimme. Der Oboist und Produzent Manuel Munzlinger begleitet mit modernen Pads und Oboe.

Musikalische Vesper

Samstag, 28. März
18.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

›Hör‘ mein Bitten‹: *Chor-
musik zur Passionszeit*

Felix Mendelssohn Bartholdys Hymne ›Hör mein Bitten‹ (nach Psalm 55) für Solosopran, Chor und obligate Orgel aus dem Jahr 1844 erfuhr nach ihrer Entstehung große Aufmerksamkeit. Josef Gabriel Rheinberger beschreibt mit seinem ›Passionsgesang‹ op. 46 auf einfache und anrührende Weise das Geschehen am Kreuz von Golgotha. Kirchenchor Alt-Pankow Orgel – Matthias Wilke Sopran – Barbara Bunttemeyer Leitung – Dr. Rudite Livmane

Tischabendmahl

Gründonnerstag, 2. April
18.00 Uhr, Lutherhaus

An Gründonnerstag kommen wir zu einer Andacht zusammen, die mit einem gemeinsamen Tischabendmahl umrahmt ist. Gemeinsam erinnern wir an das letzte Zusammenkommen Jesu und seiner Jünger. Wir nehmen Platz an gedeckten Tischen, teilen Speisen miteinander und gehen in Stille auseinander, hinein in die Kartage.

Herzliche Einladung an alle, mit der Bitte, Speisen zum Teilen mitzubringen.



Foto: © Notenauszug

Musik zur Sterbestunde Jesu

Karfreitag, 3. April
15.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*Glashütter Passion
von anonymus*

Im Glashütter Kantoreiarchiv (Ost-Erzgebirge) fand man die Vertonung einer Passion, die wahrscheinlich kurz vor 1700 entstand. Vermutlich stammt das Werk für Solostimmen, fünfstimmigen Chor und Basso continuo aus dem Kreis der Musiker der Hofkapelle in Dresden. Kirchenchor Alt-Pankow Solo – Georg Kettschau und N.N. Orgel – Matthias Wilke Leitung – Dr. Rudite Livmane



Foto: © Susanne Schleyer, autorenarchiv.de



© wikimedia commons

Lesung

Sonntag, 19. April
17.00 Uhr
Kleiner Kirchsaal Nordend

*Annett Gröschner liest
aus ›Schwebende Lasten‹*

»Dies ist die Geschichte der Blumenbinderin und Kranfahrerin Hanna Krause, die zwei Revolutionen, zwei Diktaturen, einen Aufstand, zwei Weltkriege und zwei Niederlagen, zwei Demokratien, den Kaiser und andere Führer, gute und schlechte Zeiten erlebt hat, die sechs Kinder geboren hat und zwei davon nicht begraben konnte, was ihr naheging bis zum Lebensende«.

Eintritt: 9 €/ 7 € für Mitglieder des Fördervereins

Evensong

Sonntag, 19. April
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Musikalisches Abendgebet

Juliane Ostrop – Liturgie
Josefine Horn – Klavier und Leitung
Chor und Projektchor der Friedenskirche

Interessierte Sänger:innen sind eingeladen, an der Probe am Donnerstag, 16. April, 19.30 Uhr teilzunehmen.



Bild: © J. Magalski; Brandenburger Tor



Foto: © Norbert Möller



Foto: © Edition Nautilus

Vernissage

Sonntag, 26. April
12.30 Uhr, nach dem
Gottesdienst, Gemeinde-
haus Niederschönhausen

Jürgen Magalski –
Von Berlin zur Ostsee

»Ich habe 2010 meine Fertigkeiten beim Malen und Zeichnen wiederentdeckt. In Zeichnungen, Aquarell-, Acryl- und Ölgemälden spanne ich einen Bogen zwischen der Großstadt und der Küste. Freuen Sie sich darauf, dass mein Chor ›Die Herzschrötmacher‹ die Ausstellungseröffnung musikalisch begleiten wird, und lassen Sie sich von der Symbiose aus visuellen und musikalischen Eindrücken verzaubern.«
www.juergen-magalski.de

Konzert

Sonntag, 26. April
17.00 Uhr, Jugendstil-
Kirchsaal Nordend
Apollo Quintett

Zum Auftakt der diesjährigen Konzertreihe freuen wir uns auf ausgezeichnete Nachwuchsmusiker. Das Repertoire des Apollo Quintetts reicht von den Anfängen der Gattung bei Franz Danzi und Anton Reicha bis zu Werken des 20. Jahrhunderts, beispielsweise von Paul Hindemith und György Ligeti.
Ildikó Wollenweber – Flöte
Lisanne Armbruster – Oboe
Birte Weigelt – Klarinette
Yahli Cohen – Horn
Lukas Strietzel – Fagott

Lesung und Podiumsgespräch

Dienstag, 28. April
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Karsten Krampitz
›Gesellschaft mit
beschränkter Hoffnung‹

Eine selbstverwaltete WG für Jugendliche, die sich kaum bewegen können, Blueser als Pfleger, ein altes Pfarrhaus in Thüringen und der große Traum von Freiheit und Selbstbestimmung in der DDR der 80er Jahre und kurz danach. Mit Birgit Monteiro (Vorständin Kaspar Hauser Stiftung) und Hans Christoph Jaekel (ehem. Vorstand Neinstedter Anstalten)

Fotos: © Mario Dingethal (Zwiener),
Ivan Barra (Ehrhard)

Musikalische Vesper

Samstag, 9. Mai
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Von Geheimnissen und
Offenbarungen

Dieses Programm für Violine und Barockharfe entführt in die Welt des ›Stylus Fantasticus‹ – eines Musikstils an europäischen Höfen des 17. Jahrhunderts. Es erklingen Werke von Biber, Pachelbel u.a.
Nadja Zwiener (Violine) ist Konzertmeisterin von ›The English Concert‹, Maximilian Ehrhardt (Harfe) konzertiert weltweit mit Ensembles Alter Musik.



Foto: © Wenke Seemann

Lesung

Sonntag, 10. Mai, 17.00 Uhr
Kleiner Kirchsaal Nordend

Peggy Mädler liest aus
›Selbstregulierung des
Herzens‹

Ein Roman über das Ringen um Liebe, Loyalität und Freundschaft im Schatten staatlicher Kontrolle. Peggy Mädler entfaltet ein vielfältiges Panorama des Lebens in der DDR und im frisch wiedervereinigten Deutschland. Im Zentrum stehen Georg, Computer-Experte, die Künstlerin Mona und ihre Freunde. Alle treffen sich in einem Dorf in der Nähe von Wandlitz, wo bald seltsame geheime Bautätigkeiten beginnen.
Eintritt: 9 €/ 7 € für Mitglieder des Fördervereins



Foto: © privat

Konzert

Sonntag, 31. Mai
17.00 Uhr, Jugendstil-
Kirchsaal Nordend

Duo APRIME

Die Kombination aus Violine und Gitarre bietet vielfältigste Möglichkeiten der Klangentfaltung: Virtuosität und herrliche Melodien kombiniert mit der Palette der süd- und lateinamerikanischen Rhythmen. Vielfältig ist auch das Konzertprogramm des 2016 gegründeten Duos: Kompositionen von Béla Bartók, Astor Piazzolla und Francis-Paul Demillac sind nur drei Beispiele.
Ulrike Eschenburg – Violine
Petra Patzer – Gitarre

St. Kamillus

Der Schlussakkord ist verklungen. Markus lässt den Taktstock sinken. Dann löscht er die Beleuchtung des Dirigierpults und verlässt wortlos die Orgelempore. Wir Musikerinnen und Musiker tun es ihm nach. Auch unten in der Kirche wird das Licht ausgeschaltet, die vollbesetzten Bänke liegen nun im Halbdunkel. Draußen hat sich eine Wolke vor die Sonne geschoben, die eben noch die bunten Kirchenfenster aufleuchten ließ.

Das also ist das Ende von St. Kamillus am Charlottenburger Klausenerplatz. 93 Jahre nach ihrer Weihe wird die Kirche jetzt profaniert. Zum letzten Mal wendet sich Pater Respondek OSC (Ordo Sancti Camilli) an seine Gemeinde. In seinen Worten schwingen Ernüchterung und das Gefühl des Alleingelassenseins mit. Die Entscheidung des Kamillianerordens, sich aus Charlottenburg zurückzuziehen, muss er nun umsetzen – ohne einen Besuch oder auch nur Abschiedsgruß seines Ordens.

Zur Geschichte der Kirche mag dieses Ende nicht passen. Im rasch wachsenden Berlin der 1920er Jahre hatte der damalige Pfarrer der Charlottenburger Herz-

Jesu-Gemeinde, Bernhard Lichtenberg, zunächst die Errichtung einer Gemeinde für die Katholiken südwestlich des Charlottenburger Schlosses initiiert. Nach verschiedenen räumlichen Interimslösungen begann im Oktober 1931 der Neubau einer großen Kirche am heutigen Klausenerplatz. Die Weihe folgte bereits am 26. Juni 1932. Patres des Kamillianerordens übernahmen die seelsorgerlichen Aufgaben.

Bernhard Lichtenberg, unterdessen Berliner Dompropst, leistete offenen Widerstand gegen die NS-Diktatur. Bereits seit Anfang der 1930er Jahre hatte er aufgrund seines Protests gegen nationalsozialistische Menschenrechtsverletzungen im Visier der Nazis gestanden. Wegen seiner öffentlichen Gebete für alle Verfolgten des Naziregimes und seines Eintretens gegen Hetze und Gewalt verhaftet, zählt er zu den Gerechten unter den Völkern in Yad Vashem.

Seine Kirche St. Kamillus überstand den zweiten Weltkrieg nahezu unbeschadet. Während der Nachkriegszeit profilierte sich die Gemeinde insbesondere in ihren Sozialeinrichtungen sowie der Kirchenmusik.

Die richtigen Worte für die letzte Predigt in St. Kamillus zu finden,

dürfte nicht einfach gewesen sein. Es ist der zweite Weihnachtstag 2025, Krippe und zwei große Lichterbäume schmücken die Kirche. Auch das Gedenken an den Märtyrer Stephanus wird an diesem Tag gefeiert.

Betrachtet werden die Themen unter dem Aspekt der Verweltlichung. Die Beschreibung wohlbekannter Phänomene klingt vertraut: Landauf, landab schmeckt der Weihnachtsbraten, gefällt der Tannenbaum – auch ganz losgelöst vom christlichen Glauben. Und ohne die Menschwerdung Jesu auch nur wahrzunehmen.

Nur allzu verbreitet auch die ganz profane Sicht auf den Menschen, seine Beachtung aufgrund des gesellschaftlichen Status und materiellen Besitzstands.

Auf der anderen Seite steht die Verheißung der Schrift. Sie lehrt uns, in welche Richtung die christliche Sicht unser Leben verändert: Aus der Ausrichtung auf den Glauben folgt die Achtung der Menschenwürde. An die Stelle von Vergeltung tritt Vergebung, anstatt Krieg wird Frieden.

So schmerzlich und enttäuschend das Ende von St. Kamillus empfunden werden mag, liegt doch die eigentliche Gefährdung in der inneren Profanierung – und damit letztlich in uns selbst.

Wiebke Godow



**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:

- 🏠 Elisabeth Diakoniewerk
- 🏠 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:
Stephanus-Stark**



STEPHANUS



Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation
Pfingsten 2026
Dienstag, 16.30–18.00 Uhr
Pfarrer Thomas C. Müller
T 030 485 68 74

Pfadfinder*innen

VCP Stamm Otto Witte e.V.
Gruppen für 7- bis 20-Jährige
Ehrenamtliche Kinder- und
Jugendarbeit
Wöchentliche Gruppen-
stunden, Fahrten und Lager
»Jugend leitet Jugend«
stammesleitung@
vcppankow.de
<https://vcppankow.de>

Erwachsene

Omnibus – Lieder und Gespräche für alle

Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat
15.00–17.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Familiengottesdienst-Kreis

Termine und Ort nach
Absprache
Kontakt über das
Gemeindebüro

Kirchenmusik

Lutherchor

Dienstag, 19.30 Uhr
Leitung: Cornelia Wendt
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
wendt@alt-pankow.de

Regionaler Popchor

Mittwoch, 19.00 Uhr
Leitung: Tim Oder
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
t.oder@kirche-berlin-nordost.de



Gemeindekreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Christenlehre

Montag, 16.00–17.00 Uhr:
1. bis 3. Klasse
Dienstag, 15.30–16.30 Uhr:
4. bis 5. Klasse
Dienstag, 17.00–18.00 Uhr:
6. bis 7. Klasse
Gemeindehaus,
Christenlehrekeller
Renate Wagner-Schill

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation
Pfingsten 2026
Dienstag, 16.30–18.00 Uhr
Gemeindehaus, Pfr. Michael
Hufen und Markus Maaß

Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)
Dienstag, 18.00–20.00 Uhr
Gemeindehaus, Jugendkeller
Markus Maaß

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr
12.3., 9.4., 14.5.
Gemeindehaus
Donata Kleber
T 030 912 23 23

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
4.3., 18.3., 1.4., 15.4.,
6.5., 20.5., Gemeindehaus
Sandra Pawlig
T 0159 06 73 96 26

Tanzgruppe ›Hand in Hand‹

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
25.3., 22.4., 29.4., 27.5.
Gemeindehaus
Lilli Mutzke
T 0176 44 49 08 33

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr
18.3., 15.4., 20.5.
Gemeindehaus
Wir bitten um Anmeldung
bei Regina Burger.
T 030 485 67 09

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 19.00 Uhr
11.3., 8.4., 13.5.
Gemeindehaus
Bitte beachten Sie die
Aushänge zu Themen und
Referenten.

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut sich
über Helfer, die ältere Ge-
meindemitglieder an ihren
Geburtstagen besuchen.
Adelheid Schill
T 030 47 53 67 14

Trauercafé des

Ambulanten

Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr
10.3., 14.4., 12.5.
Bonhoeffer-Saal in der
Kirche

Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr
Gemeindehaus
Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung des Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr
Gemeindehaus

Kirchenmusik

Regionales

Kammerorchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr
Gemeindehaus
Interessierte und versierte
(tiefe) Streicherinnen und
Streicher sind herzlich
willkommen!
Dr. Rudite Livmane

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr
Gemeindehaus
Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr
Gemeindehaus
Fortgeschrittene Bläser
sind herzlich willkommen!
Michael Timm
T 0175 204 47 47
post@michatimm.de

Regionaler Kinderchor Martin-Luther und Alt-Pankow

Kinder von 4 Jahren bis
1. Klasse:
Montag, 16.00–16.30 Uhr
Kinder ab 2. Klasse:
Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow
www.alt-pankow.de
Dr. Rudite Livmane
Weitere Informationen über
Dr. Rudite Livmane

Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet mit Orgel und Acht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche



Gemeindekreise in Nordend

Schönhauser Straße 32, 13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch, 17.00–18.30 Uhr
Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr
Pfarrer Stephan Brückner
s.brueckner@friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Literatur in Nordend

Anna Peters, abpeters@gmx.de

Mittwoch Mittag Miteinander

11.3., 12.00 Uhr: Natur und deutsche Geschichte,
Glaube – Biologie – Macht. Ausstellung im
Deutschen Historischen Museum, Pei-Bau
8.4., 12.00 Uhr: Sophienkirche, rund um die
›Toleranzstraße‹, Große Hamburger Str. 29–30
6.5., 12.00 Uhr: Kunst – Menschen – Macht
Schloss Schönhausen als Tatort der NS-Aktion
›Entartete Kunst‹, Tschakowskistraße 1
Kontakt & Organisation: Dr.-Ing. Albrecht Kinze,
Förderverein Jugendstil-Kirchsaal Nordend e.V.
albrecht.kinze@gmail.com, T 030 477 47 20

KreativZeit Nordend (ab 16 Jahren)

Donnerstag, 17.30–19.30 Uhr
26.3. Osterdeko
16.4. Makramee Windlicht
21.5. Alles neu macht der Mai
Wir bitten um Anmeldung:
kreativzeit.nordend@t-online.de



Gemeindkreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

Kinder

Christies (Christenlehre)

Vorschule bis 2. Klasse:
Montag, 15.45–16.45 Uhr
3.–4. Klasse:
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
5.–6. Klasse:
Montag, 17.00–18.15 Uhr
Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
Michaela Höll
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jungenkreis – History Boys

Montag, 16.30–18.00 Uhr
Dienstag, 17.00–18.30 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Jugendliche

Junge Gemeinde

Mittwoch, 18.30 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 25.3., 29.4., 27.5.
Antje Galley, a.galley@
friedenskirche-nordend.de

Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 11.3., 8.4., 13.5.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat, 15.00 Uhr, 4.3.,
18.3., 1.4., 15.4., 6.5., 20.5.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Besuchsdienstkreis

Dienstag, 17.3., 18.00 Uhr
Informationen über das
Gemeindebüro: buero@
friedenskirche-nordend.de

Offener Freizeit-Treff

5.3.: Präventionstheater im
Rathaus Charlottenburg
11.4., 19.00 Uhr: Treffen im
Gemeindehaus
9.5.: Kurt Mühlenhaupt
Museum
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Repair-Café

Jeden 2. Mittwoch im Monat
17.30–19.30 Uhr, 11.3., 8.4.,
13.5. Reparaturen von
Fahrradlampe bis Toaster
Cornelia Winter-Barnstedt
winterbar@t-online.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Friedenskirche Nieder-
schönhausen
Leitung: Babette Neumann
www.konzertchor-
niederschoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Kinderchor

Mittwoch, 16.45–17.30 Uhr:
Vorschule und Grund-
schule Kl. 1–2
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de



Gemeindkreise im Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
krabbelgruppe@
friedenskirche-nordend.de

Musikalische Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
Kosten: 43 Euro/Monat
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Erwachsene

Spiele-Café

Für Menschen im Alter
von 3 bis 103 Jahre
Jeden 1. und 3. Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
Termine auf Anfrage
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Gesprächskreis

Mittwoch, 17.00 Uhr
18.3., 15.4., 20.5.
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
nordend.de

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafcheck
T 0157 50 40 85 58

Meditatives Singen zur Entspannung (Heilsames Singen)

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr
3.3., 17.3., 14.4., 12.5., 26.5.
Weitere Termine unter:
www.elenadeppe.de/
veranstaltungen
Beitrag pro Termin: 15 Euro
Bitte anmelden unter
T 0160 753 44 66 oder per
E-Mail: info@elenadeppe.de

Fit mit Englisch

Englischkurse ab 55
Lower Intermediate:
Montag, 16.00 Uhr
Intermediate:
Montag, 18.00 Uhr
Dienstag, 10.15 Uhr
Weitere Termine unter:
www.fitmitenglisch.de
Kosten: ab 119 Euro/Monat
Kostenlose Probestunde
nach Terminabsprache
möglich.
Ines Löhner
T 0179 732 87 99
info@fitmitenglisch.de

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Straße 38, 13187 Berlin
T 030 47 53 42 53
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr
gemeinde@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 0176 23 45 85 95
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwartin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@
alt-pankow.de

Kirchgeld & Spenden

Mit dem Kirchgeld können Sie die Arbeit in der eigenen Kirchengemeinde, zusätzlich zu Spenden und Kirchensteuer, unterstützen, z. B. für Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit. **Neuerung: Seit Oktober 2025 muss der »Ev. KKV Berlin Mitte-Nord« als Empfänger angegeben werden.** Die Zuordnung zu den Gemeinden erfolgt über die jeweilige Kontonummer der Gemeinden. Sie können zusätzlich im Betreff den Namen der Gemeinde angeben, und falls gewünscht, für welches Anliegen die Mittel verwendet werden sollen. Wenn Sie Ihre Anschrift angeben, kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Im Gemeindebüro erhalten Sie diese bei Barzahlungen direkt.

Wir danken sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engelhardt / Frauke Maaß
T 030 47 53 49 63
F 030 49 40 06 27

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill
Renate.schill@web.de

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Reimar Biehler (Vorsitz)
reimar.biehler@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE70 1005 0000 4955 1926 75, BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck: Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

Gemeindebüro

Küsterin Franziska Haby
Pradelstraße 11
13187 Berlin
T 030 485 68 74
Achtung neu: Di 8–12 Uhr
oder nach Vereinbarung
(per Telefon, AB oder E-Mail)
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarrer

Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
T 0151 70 15 58 85
thomas.c.mueller@
lutherhaus-pankow.de

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (designierter
Vorsitz)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE17 1005 0000 4955 1927 56
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Martin-Luther

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

Gemeindebüro

Susanne Schmidt/Uta Weißig
Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin
buero@friedenskirche-
nordend.de
T 030 476 29 00
Di, Do 15–18 Uhr
Mi 10–13 Uhr
Pfarrersprechstunde
(Termin nach Vereinbarung):
Di 11–13 Uhr

Pfarrer

Andreas Bertram
T Büro 030 49 85 24 36
T privat 030 93 49 52 42
Termine nach Vereinbarung
im Gemeindehaus
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Pfarrer

Stephan Brückner
T Büro 030 49 85 24 36
T mobil 0172 187 39 78
s.brueckner@friedenskirche-
nordend.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
nordend.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindepädagogin

Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
kinder-und-familien@
friedenskirche-nordend.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@friedens-
kirche-nordend.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke
(über Gemeindebüro)
T 030 476 29 00
T 0162 458 16 95

Koordination Haus der Familie

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de
hdf@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindekirchenrat

Wulf Hartmann
(Vorsitzender)
gkr@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Ralph Giebel
vorstand@verein-
friedenskirche.de
www.verein-
friedenskirche.de

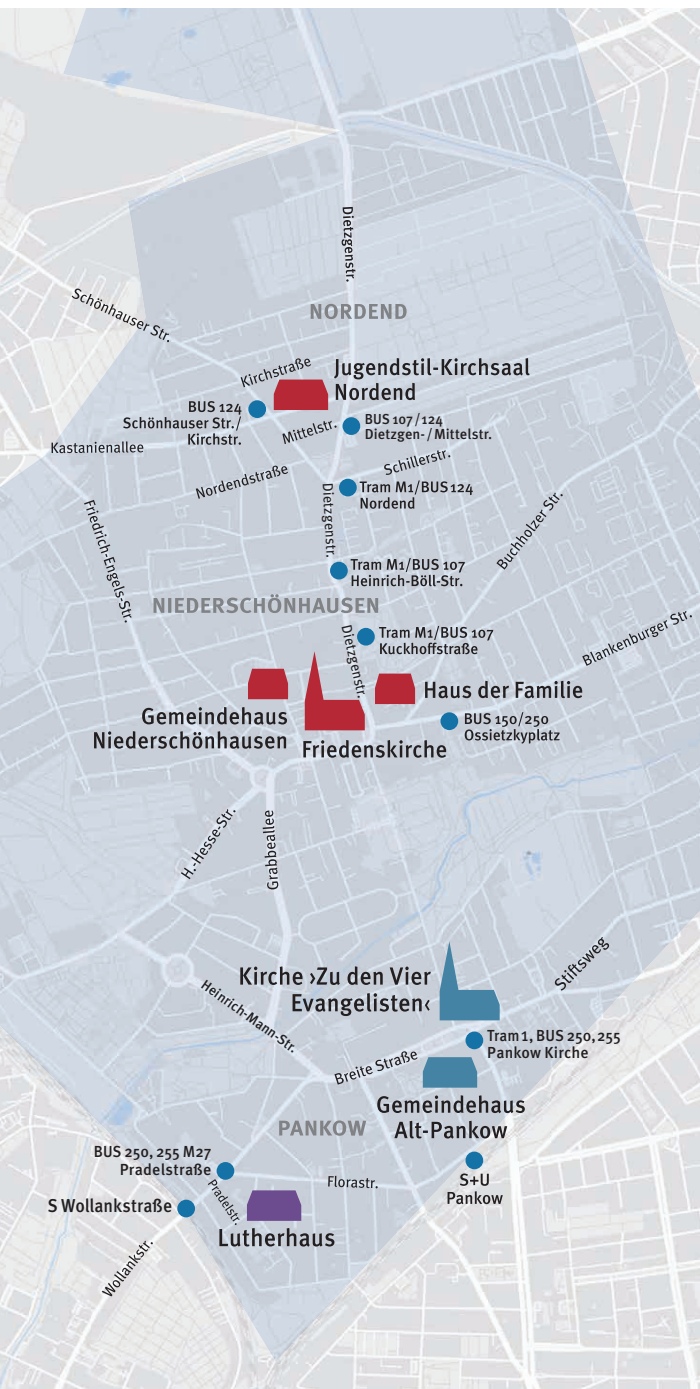
Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr.-Ing. Albrecht Kinze
(Vorsitz)
T 030 47 00 94 08
albrecht.kinze@gmail.com
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de
Bankverbindung:
IBAN: DE51 3506 0190 1567 1560 16
BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE92 1005 0000 4955 1927 64
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen-
Nordend

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther,
Niederschönhausen-Nordend
V.i.S.d.P. Michael Hufen

Redaktion

Frauke Aden, Wiebke Godow,
Michael Hufen, Antonia Röhm,
Ruth Scholz, Klaus Sennholz

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
30. April 2026



GBD

www.blaue-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de